

Das kann ganz schön ins Geld gehen!

Verursacher für permanent verstopfte Pumpen in Nordgermersleben werden gesucht

Dass die Abwasseranlage regelmäßig gewartet und gereinigt werden muss, gehört zum Arbeitsalltag beim Abwasserzweckverband. Aber wenn sie jede Woche versifft den Dienst verweigert, ist nicht nur guter Rat teuer.

Sie sind einiges gewöhnt, die Spezialisten des AZV „Aller-Ohre“ – nicht nur den unangenehm-strengen Geruch auf der Kläranlage oder im Kanalsystem. „Was da so in unseren Pumpen und Sandfängen hängenbleibt, also in die Kanalisation befördert wird, geht über feste Essensreste wie Knochen oder Fleischstücke sowie bestimmte Hygieneartikel weit hinaus“, schüttelt Sachbearbeiter Dirk Spitzner den Kopf. Aber dass ein Pumpwerk wöchentlich von undefinierbarem Geflecht befreit werden muss, ist neu. Denn „normale“ Körperpflegemittel wie Papiertaschentücher, Küchenkrepp oder Toilettenpapier lösen sich auf und beeinträchtigen Pumpen kaum.

Undefinierbares

Aktuell aber ist es etwas anderes: „Das Material ist zähfaserig und zersetzt sich nicht. Es wickelt sich um die Laufräder der Pumpen und führt innerhalb kurzer Zeit zum Stillstand der Anlage.“ Ob Lappen, spezielle



Verbandsmitarbeiter Dirk Spitzner (r.) und Maximilian Wegener fahnden in moderner Abwassertechnik nach dem „Pumpenverstopfer“.

Reinigungstücher, Gewerbeabfall oder ganz etwas anderes Ursache für die Pumpenverstopfung sind, muss herausgefunden werden.

Bereits vor Ostern erhielten 185 Haus-

halte in Nordgermersleben schriftlich die Bitte, peinlich genau darauf zu achten, was in die Kanalisation gelangt.

„Wir unterstellen niemandem böse Absicht“, betont Verbandsgeschäfts-

führerin Evelin Silbermann. „Aber wir müssen und wollen im Interesse aller anderen Verbandskunden etwas tun.“ Permanente Reinigungsarbeiten kosten zusätzlich Geld. Und zwar Gebüh-

ren aller Kunden. Weil sämtliche entstandenen Kosten auch in die Kalkulation der Abwassergebühren für alle einfließen.

Kanal-TV

Für derartige Vorkommnisse wie momentan in Nordgermersleben hat der AZV im vergangenen Jahr eine Schiebekamera angeschafft. Damit können die Fachleute im Rohrnetz überprüfen, ob und wo etwas festhängt, was da nicht hingehört. Vor allem aber erspäh die Kamera, woher der Unrat kommt. „Das ist deshalb so wichtig, weil wir dann dem Verursacher die hierdurch entstandenen Kosten in Rechnung stellen können und nicht alle Kunden belasten müssen“, erklärt Evelin Silbermann die eindeutige Rechtslage.

Deshalb noch einmal die dringende Bitte an alle unsere Kunden: Überprüfen Sie anhand der Hinweise auf den von Ihnen verwendeten Produkten, ob sie über Abwasserkanäle entsorgt werden dürfen. Alles, was sich nicht im Wasser zersetzt, gehört nicht in die Kanalisation! Weil es die Anlagen beschädigt und zusätzliche Kosten verursacht, die letztlich alle Gebührenpflichtigen bezahlen müssen.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Mithilfe!

ÜBERLANDPARTIE

Herzlich „willGommern“ Ende Juni an der Ehle!

Ende Juni kommt die Kleinstadt Gommern ganz groß raus. Als Gastgeberin des 17. Sachsen-Anhalt-Tages wird die 1.050 Jahre alte Ortschaft drei Tage lang zum Mittelpunkt eines ganzen Bundeslandes. Seit Monaten schon bereitet ein vielköpfiges Organisationskomitee ein abwechslungsreiches Wochenende vor. Das Motto: „kunterbunt und einfallsreich“. Mehr als 10.000 Mitwirkende freuen sich auf 200.000 Besucher und unvergessliche Tage. Auf 16 Bühnen wird ein spannendes, abwechslungsreiches Programm geboten. Die Stadt Gommern ist mit einer Regionalbühne,

einer Dixielandbühne und einer Jugendbühne vertreten. Höhepunkt des Events wird der Festumzug am Sonntag mit 4.000 Teilnehmern sein. In der gesamten Innenstadt Gommerns präsentieren sich zudem Landkreise, kreisfreie Städte, Institutionen, Vereine und Verbände. Erinnert werden soll bei den Festlichkeiten auch an den 200. Jahrestag des ersten erfolgreichen Gefechts gegen die Truppen Napoleons im Jahr 1813 bei Vehlitz.

» 28. bis 30. Juni 2013
Stadt Gommern
www.sat-gommern.de



Das offizielle Plakat des 17. Sachsen-Anhalt-Tages.

INHALT

Generationswechsel
Marianne Hüttner übergab die
Zwischenzähler-Abnahme an
Dirk Spitzner

S. 6

Meinungswechsel
Erst großes Gummeln, dann
Großmut: Verärgerung um
Grundgebühr ebbt ab

S. 6

Besitzerwechsel
Der AZV „Aller-Ohre“ sucht ein
Grundstück. Wer hat das pas-
sende?

S. 7

Paradiese hat Sachsen-Anhalt einige vorzuweisen: sechs Nationalparks, rund 300 Natur- und Landschaftsschutzgebiete, zwei Biosphärenreservate und einen Nationalpark. Dort, im Natio-

nalpark Harz, begann unsere Serien-Reise durch die eindrucksvollsten Großschutzgebiete im Land. In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen das UNESCO-Biosphärenreservat Mittelelbe vor.

Paradiesisch wilde Welt

Das sachsen-anhaltische Naturkleinod mit den meisten Superlativen

Von Susanne Reinhardt, Pressesprecherin



Susanne Reinhardt

Mit Superlativen ist es so eine Sache. Im Biosphärenreservat Mittelelbe treffen sie aber oft zu.

Das Älteste

Das Biosphärenreservat Mittelelbe ist das älteste Gebiet seiner Art hierzulande. Schon 1979 bekamen Vessertal in Thüringen und der Steckby-Lödderitzer Forst als erste in ganz Deutschland diesen Status zuerkannt. Das 3.000 Hektar große Areal nordwestlich von Dessau-Roßlau war bereits seit 1961 Naturschutzgebiet. Dass es dieses einzigartige Auen-Eldorado entlang der Elbe durch Sachsen-Anhalt überhaupt gibt, ist Natur- und Umweltschützern in der ehemaligen DDR zu verdanken. Sie hatten in den 60ern ausführlich Tier- und Pflanzenbestand zusammengetragen sowie großflächige Gebiete zwischen Magdeburg und Dessau kartiert. Darauf konnte man gut aufbauen.

Das Größte

Das Biosphärenreservat Mittelelbe ist mit 18.700 Hektar Ausdehnung das flächenmäßig größte Projekt in Europa. Auch mit 303 Kilometern entlang des Elbeverlaufs durch ganz Sachsen-Anhalt gehört es zu den längsten Gebieten.

Das Wertvollste

Das Biosphärenreservat Mittelelbe kann auf das wertvollste zusammenhängende Auenwaldgebiet in Mitteleuropa verweisen. Dem



Es gibt hier nicht nur für Kinder viel zu entdecken.

Hartholzauenwald ist ein besonderes Management-Projekt gewidmet, weil es ihn immer weniger gibt. Grund sind die unzähligen Flussbegradigungen, die allerorten vorgenommen wurden. Damit treten Flüsse kaum noch über die Ufer und bringen keine Nährstoffe mehr an die Standorte der Auenwälder. Die Folge: Sie sterben aus. Die Elbe erfährt keinen solchen künstlichen Eingriff. An vielen Stellen ist sie nicht besiedelt, der Strom kann immer noch über die Ufer treten und angrenzende Böden und Wälder mit wertvollen, mitgeschwemmten Mineralien

versorgen. Auf mittlerweile 21 Auenpfaden im Biosphärenreservat kann jeder Naturfreund die außergewöhnliche Schönheit dieser ursprünglichen Landschaftsform genießen.

Das Artenreichste

Das Biosphärenreservat Mittelelbe ist Heimat und Lebensraum für eine Fülle an Pflanzen und Tieren. Hier gedeihen seltene, bedrohte Arten wie Stieleichen (siehe Foto l. u.), Flatterulmen und Feldulmen. Auch den artenreichsten Vogel-Bestand hat das Großschutzgebiet: Von 462 in Deutschland lebenden Vogelarten sind hier 310 beheimatet, die meisten stehen auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten.

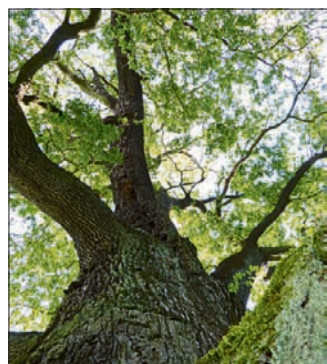
Das Naturbelassene

Was das Kerngebiet unseres Biosphärenreservats angeht, so gibt es dafür kein Superlativ. Denn jedem Biosphärenreservat ist vorgeschrieben, drei Prozent seiner Fläche gänzlich unberührt zu lassen. Das heißt, hier wird alles dem natürlichen Lauf überlassen: Weder Jagd noch Baumschlagen oder wandernde Naturfreunde sind zugelassen. Lediglich die Naturwacht beobachtet mittels Monitoring den Fortgang des Wirkens der Natur und darf für diese Zwecke in die Kernzone.

52 Mitarbeiter an drei Standorten kümmern sich um alle Naturschutzprojekte im Biosphärenreservat Mittelelbe.

Mehr unter: www.mittelelbe.com

Auch der Wolf (*Canis lupus*) fühlt sich hier wieder wohl.



Markenzeichen von Mittelelbe: der Elbebiber (*Castor fiber albus*).



- Elbaue
- Gartenreich Dessau-Wörlitz
- Informationszentrum, Auenhaus, Biberfreianlage
- Umweltzentren
- Verwaltung Kapen
- Verwaltungsstandort

Raue Schale, wasserweicher Kern

Die „Zerbster Wasserjette“ Henriette Schulze war im 19. Jahrhundert „immer mittenmang“

Sie haben alle Geschichte geschrieben: Seeräuber Störtebeker in Hamburg, Soldat Schwejk in Prag, Eckensteher Nante in Berlin. Ihre Abenteuer machten sie vor allem beim einfachen Volk beliebt. Wie die Wasserjette in Zerbst. Das unvergessene Sachsen-Anhalter Original stellen wir diesmal vor.

„Zeigt sich auf der Alten Brücke Lärm und Tatendrang. Jettchen ist gewiss dabei, immer mittenmang.“

Kaum hatte der Schauspieler an einem beschaulichen Zerbster Theaterabend im 19. Jahrhundert diese Verse gesungen, kam Protest aus dem Publikum. Eine handfeste, rundliche Frau verbat sich lautstark die „Unverschämtheit“ und „Flegelei“ dieses „Lausejungen“. Die in dem Zweizeiler besungene „Wasserjette“ Henriette Schulze selbst polterte drauflos. Genau so kannte man sie in der Stadt – nie ging sie einem Streit aus dem Wege, sprach unverblümt aus, was andere nur dachten und war „immer mittenmang“.

Jettes Leben in Armut

Geboren 1835 als Tochter des bettelarmen Kirchenschließers und Bälgetreters der Bartholomäischen Kirche in Zerbst, musste Jette zeitlebens hart arbeiten für ihr täglich Brot. Sie war alleinstehend und wohnte bis zu ihrem Tod im Jahr 1900 in einem Zimmer bei Steinmetzmeister Edelmann, Neue Brücke 17.

Den Beinamen Wasserjette gaben ihr die Zerbster Bürger. Denn die stämmige Frau mit den kräftigen roten Armen verdiente sich ihren Lebensunterhalt vor allem mit Wasserfah-



Die Zerbster haben ihrer Wasserjette ein Denkmal gesetzt. Seit 1985 erinnert der von Hans-Joachim Sandler erschaffene Brunnen auf der Alten Brücke an ihr Original. Dass es bis heute in aller Munde ist, haben sie Heidi Kontzog zu verdanken. Die kesse, blitzgescheite Frau aus Schora sorgte 15 Jahre lang auf allen Festen dafür, dass der Obrigkeit von heute der Spiegel vorgehalten wurde.

ren. In einer Zeit, in der Zerbst weder Wasserleitungen noch Wasser- und Abwasserzweckverbände kannte, versorgte Henriette Schulze die Frauen der Stadt mit dem Nass.

Stets hatte die Jette einen großen Handwagen dabei, darauf ein Wasserfass mit Trichter und zwei Eimer. An einer schweren Eisenkette zog sie den Wagen zur Nuthe. Ihre Schöpfstellen waren an der „Rammelsburg“ (Alte Brücke), an der „Ankuhnschen Mühle“ und am Äppelwall (Post). Dort füllte sie das Fass und begab sich anschließend zum Waschhaus. Echte Knochenarbeit, die ihr pro Fass gerade einmal 40 Pfennig einbrachte.

Jette, die Herzensgute

Als streitbares und doch grundehrliches Wesen war die Wasserjette überall bekannt. Nicht auf den Mund gefallen und stets für ihre Rechte kämpfend, brachte sie so manches Mal die Obrigkeit gegen sich auf. Doch Geldstrafen und Einschüchterungsversuche konnten ihr nichts anhaben. Und selbst bei so mancher Handgreiflichkeit wusste sich Jette mit ihren derben Fäusten zu wehren. Mehr als ein halbes Jahrhundert gehörte Wasserjette Henriette Schulze zum Zerbster Leben. Der weiche Kern dieser so rau wirkenden Frau wurde stets sichtbar, wenn sie am Wochenende zur Kuchenjette wurde. Auf Festen und kulturellen Veranstaltungen verkaufte sie das Backwerk des Konditors Günther, trug den Korb von einem Kunden zum anderen. War alles ausverkauft, ging sie nicht etwa nach Hause. Sie liebte Festlichkeiten, vor allem Hochzeiten, und war fasziniert vom Theater. Obwohl sie wahrscheinlich nie eine Eintrittskarte gekauft oder eine Einladung vorzuweisen hatte, war sie auch da „immer mittenmang“.

Der Bau der ersten Zerbster Wasserleitung 1894 machte Jettchens Wasserfass überflüssig. Um über die Runden zu kommen, schleppete sie nun mehr als 20 kg schwere Nähmaschinen von Ort zu Ort. Dafür bekam die in die Jahre gekommene Frau eine Mark.

Im Zerbster Wasserturm ist dank des Fördervereins Wasserturm seit 2011 eine Ausstellung über Leben und Wirken der Wasserjette zu sehen.



Heidi Kontzog gab gerne die Wasserjette. Vor allem deren anpackendes Wesen faszinierte sie – ist es doch dem ihren gleich.



Diese einzige überlieferte Zeichnung von Henriette Schulze alias Wasserjette soll ein 13-jähriger Zerbster Junge angefertigt haben.

Impressum

Herausgeber: Heidewasser GmbH, Wasserverband Haldensleben, OEWA Burg, die Abwasserzweckverbände „Aller-Ohre“ und Möckern, der Abwasserverband

Haldensleben „Untere Ohre“, Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming, Eigenbetrieb „Wasser und Abwasser“ Gommern, Wasser- und Abwasserzweckverband „Elbe-Elster-Jessen“

Redaktion und Verlag: SPREE-PR Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin Telefon: (0 30) 24 74 68-0 E-Mail: agentur@spree-pr.com www.spree-pr.com



V.i.S.d.P.: Thomas Marquard **Redaktion:** C. Krickau (Projektleitung), Th. Marquard, A. Kaiser, Ch. Arndt, S. Gückel **Fotos:** Carmen Krickau, Sven Gückel,

Angela Kaiser, Holger Petsch, Biosphärenreservat Mittelbe, Claudia Korenke PR **Layout:** SPREE-PR, H. Petsch (verantwortl.) **Druck:** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Die Geschichte der Wasserversorgung bis 1900 am Beispiel der Stadt Zerbst/Anhalt

Den ersten Siedlern in der Region war es sicher noch möglich, ihren Trinkwasserbedarf aus der Nuthe oder anderen Gewässern zu decken. Durch die Besiedlung und die intensive Nutzung der Gewässer erkannte man, dass sie nicht mehr für die menschliche Ernährung genutzt werden können.

len. Dafür wurden Brunnenherren eingesetzt und Brunnenordnungen erlassen. Auch die Brunnen mit ihren Standorten mitten in den Städten verschmutzten meist durch das anfallende Abwasser. Dies verlangte nach neuen Lösungen.

1452

- Die Wasserversorgung der Stadt Zerbst erfolgt über Straßenbrunnen, das Wasser liefert die Nuthe.



Ein typischer Ziehbrunnen auf der Straße.

1526

- Bei Luso wird eine Quellwasserfassung (Spring) genutzt, das Wasser über Holzröhren zur Stadt geleitet.



Schwerstarbeit: Holzrohrleitungsmontage.

1663

- Eine weitere Quellversorgung und eine Holzrohrleitung vom Feuerberg ins Zentrum von Zerbst werden errichtet.

1827/1831

- Die verfaulten Holzrohrleitungen und die desolate Quellwasserfassung müssen erneuert werden.

1861

- Die Quellwasserfassungen fallen vollständig aus. Sie zu reparieren, lohnt sich nicht mehr.

1877

- Unter anderem Gutachter und Architekten planen den Bau des ersten Zerbster Wasserwerkes.

1891

- Die anhaltend schlechte Wasserqualität führt zu Probebohrungen und Pumpentests mit dem Ziel, Wasser zu finden.

1893

- Am 13. August beschließt der Gemeinderat der Stadt Zerbst die Errichtung eines Wasserwerkes mit zentraler Leitung.

1894

- Das erste Wasserwerk in Zerbst mit Brunnen, Langsamfilter zur Wassereinigung, Wasserturm und Rohrleitungen wird eingeweiht.



Abteilungen im Porträt: Verbrauchsabrechnung in guten Händen

Karin Ebeling, Karin Cejda und Antje Ziese bearbeiten Rechnungsausgänge in der Abteilung Kundenservice/Absatz.



Alle Unterlagen komplett – ab in die Post damit. Unzählige Kundenbriefe verschicken die drei Mitarbeiterinnen täglich.

Ihre Aufgabengebiete sind breit gefächert. Genau das finden sie spannend an ihrer Tätigkeit: „Kein Arbeitstag ist wie der andere.“

„Ständiges Mitdenken, Umdenken und über Neues nachdenken motiviert uns enorm“, fasst Karin Ebeling zusammen. Und Freundlichkeit sowie Verbindlichkeit im Umgang mit ihren Kunden ist für alle Unternehmens-

Dass immer mehr Kunden bei Fragen oder Unklarheiten die Heidewasser-Service-Nummer 0180 400553 (20 Cent pro Anruf) wählen, freut die Sachbearbeiterinnen: „Im direkten Telefonkontakt können bereits vor Rechnungserstellung eventuelle Irritationen beseitigt und beispielsweise Kontrollablesungen organisiert werden.“

Trinkwasseranalyse 2012 siehe auch www.heidewasser.de Menüpunkt Trinkwasser/Wasserwerke

Wasserwerk	Härtebereich	Härte °dH	pH-Wert	Nitrat mg/l	Flourid mg/l	Eisen mg/l	Mangan mg/l
Grenzwert				50	1,5	0,2	0,05
Beendorf/Völpke/Haldensleben	mittel	12,1	7,67	2,5	<*0,20	<0,010	<0,002
Born	weich	6,5	7,77	<2,5	<0,20	<0,010	<0,002
Colbitz	mittel	13,2	7,58	<3,1	<0,20	<0,012	<0,003
Colbitz/Lindau	mittel	9,8	7,66	<3,0	<0,20	<0,010	<0,002
Drewitz	mittel	13,0	7,20	21,4	<0,20	<0,010	<0,004
Flechtingen/Haldensleben	mittel	13,0	7,58	<2,5	<0,20	<0,010	<0,002
Haldensleben	mittel	11,3	7,47	<3,3	<0,20	<0,011	<0,011
Lindau	weich	7,8	7,87	<3,0	<0,20	<0,010	<0,004
Oranienbaum	hart	17,0	7,57	<2,5	<0,20	<0,010	<0,008
Schopsdorf	weich	6,2	7,71	<2,5	<0,20	<0,056	<0,002
Theeßen	mittel	9,3	7,42	<2,5	<0,20	<0,010	<0,002
Tornau	hart	14,2	6,96	<2,5	<0,20	<0,010	<0,002
Tuheim	weich	5,9	7,73	<5,0	<0,20	<0,011	<0,003
Velsdorf	weich	7,6	7,74	<2,5	<0,20	<0,031	<0,002
Wüstenjerichow	mittel	11,1	7,65	<2,5	<0,20	<0,014	<0,002

Mit Stand vom 31. 12. 2012 lieferten die aufgeführten Wasserwerke Trinkwasser, das den hohen Anforderungen der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) 2001 § 14 entspricht. *kleiner als; ** größer als

Mit Hochdruck gegen schwachen Wasserdruck

Kleine Tricks der Kunden und große Anstrengungen der Heidewasser GmbH sind gefragt

Pfingsten 2012: Blauer Himmel, Sonne satt und über 20 Grad – herrlich! Für die Einwohner um Hørsingen und die Heidewasser-Mitarbeiter hatte das letzte Maiwochenende des vergangenen Jahres auch einen Schönheitsfehler.

Wir erhielten viele Anrufe, vor allem aus der Siedlung und dem Wunneweg, weil Wasserdruck und ankommende Menge zu gering waren“, erinnert sich Thomas Heinemann, Mitarbeiter Technische Ingenieurdienste. „Unsere 24-Stunden-Verbrauchsmessungen belegten, dass es vor allem zwischen 8 und 13 Uhr sowie 18 und 21 Uhr Druckprobleme gab.“

Die Ursachen sind klar: Im Mai 2012 hat es kaum geregnet. Gartenfreunde und Hauseigentümer wässerten deshalb ihre Pflanzen und Beete öfter. Zudem ist der Wasserverbrauch an Feiertagen und im Frühjahr generell höher als sonst. Die Menschen sind zu Hause und nutzen die Zeit, um ihre Pools, Gartenteiche und andere Wasserbecken zu befüllen. Das führt zu Verbrauchsspitzen, die so das gesamte Jahr nicht wieder vorkommen. Die Folge: Probleme beim Versorgungsdruck. „Druckschwankungen



treten allerdings erst seit 2008 auf“, erklärt Heinemann. „Damals wurde das Wasserwerk in Weferlingen wegen zu harten Wassers außer Betrieb genommen. Die betreffenden Kunden



Plantschen und auch Rasen sprengen – das Ziel der Bemühungen.

erhalten seitdem Trinkwasser vom Wasserwerk Haldensleben.“ Um in Spitzenzeiten Druckprobleme zu vermeiden, baute die Heidewasser GmbH eine energiesparende Druckerhöhungsanlage. Sie stabilisiert den Wasserdruck in Hørsingen.

Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme

„Am günstigsten dafür sind die frühen Morgen- und späten Abendstunden.“ Wer die Möglichkeit der Bevorratung mit Gartengießwasser hat, könnte das in solchen Fällen nutzen.

„Am günstigsten dafür sind die frühen Morgen- und späten Abendstunden.“ Wer die Möglichkeit der Bevorratung mit Gartengießwasser hat, könnte das in solchen Fällen nutzen.

Weitere Maßnahmen müssen her

„Im Stendaler Ingenieurbüro für Wasser und Boden wird bereits mit Hochdruck an umweltfreundlichen, bedarfsgerechten und kostengünstigen Lösungen gearbeitet“, berichtet Herschel. „Die greifen leider noch nicht in diesem Frühjahr.“

2012 reinigte die Heidewasser GmbH mittels Hochdruckspülverfahren einen Abschnitt der Trinkwasserversorgungsleitung bei Ivenrode. Christian Herschel: „Der Test ergab, dass die beseitigten Inkrustationen und ein damit verbundener, vergrößerter Rohr-Querschnitt nicht zu einer spürbaren Verbesserung der Versorgungssituation in Hørsingen führen. Mit Blick auf das Kosten-Nutzen-Verhältnis von Hochdruckspülungen und der gesamten zu ertüchtigenden Trinkwasserleitungslänge werden wir mit dem Ingenieurbüro weitere Maßnahmen prüfen.“

Kündigung nicht vergessen!

Rechts Ecke

In der WAZ-MärzAusgabe wiesen wir auf mögliche Folgen ungekündigter Wasserversorgungsverträge bei Umzug, Grundstücksverkauf o. ä. hin. Keine leeren Worte, wie ein Kunde der Heidewasser GmbH erfahren musste. Das Landgericht Magdeburg verurteilte ihn zur Zahlung von mehr als 20.000 Euro. Der Mann hatte seine Betriebsstätte stillgelegt; das Gebäude stand leer. Den Wasserlieferungsvertrag vergaß er zu kündigen. Vier Jahre lang registrierte der Zähler keinen Wasserverbrauch, im fünften aber 12.421 Kubikmeter. Die Rechnung der Heidewasser dafür wies der Kunde zurück. Das Landgericht argumentierte: Von der Messeinrichtung erfasstes Wasser muss bezahlt werden, solange ein Vertrag besteht. Wohin das Wasser nach dem Zählen geflossen ist, ob es Frostschäden gab oder sich Dritte unrechtmäßig bedienten, liegt in der Verantwortung des Kunden und nicht des Wasserersorgers.

Also: Wenn Sie endgültig kein Trinkwasser mehr entnehmen, kündigen Sie den Versorgungsvertrag und stellen den Antrag auf Hausanschluss-Rückbau. Auch bei einer vorübergehenden Abnahme-Einstellung müssen die Anlagen so gesichert sein, dass es nicht zu unkontrollierten Wasserentnahmen, bspw. durch Frostschäden, technische Defekte oder Diebstahl kommen kann.

*Rechtsanwalt Dirk Kaiser
www.lk-online.net*

KURZER DRAHT

<p>Heidewasser GmbH An der Steinkuhle 2 39128 Magdeburg</p> <p>Tel.: 0391 289680 Fax: 0391 2896899</p> <p>E-Mail: info@heidewasser.de Internet: www.heidewasser.de</p>	<p>Meisterbereich Haldensleben Satueller Straße 31 39340 Haldensleben</p> <p>Tel.: 03904 45075 Fax: 03904 720524</p> <p style="color: blue;">Bereitschaftsdienst Trinkwasser: 0391 8504800</p>
---	--

Spritziger Wasserwissen-Spaß



Sie ist da! Die neue Kinderbroschüre der Heidewasser GmbH „Wasserspaß mit Tröpfchen und Strahl“. Mit tollen Experimenten zum Nachmachen und kniffligen Fragen rund ums Wasser ist sie nicht nur eine wertvolle Hilfe für den Unterricht. Kleine und große Wasserfans können das 22-seitige Heft downloaden unter www.heidewasser.de im Menüpunkt Kundenportal unter Wasserzeitung/Informationsmaterial.

Vorgang Grundgebühr Erst grummeln ...



Ach nöö! Nicht schon wieder mehr zahlen!

Unmut hat sich breitgemacht bei einigen AZV-Kunden mit abflussloser Sammelgrube oder Kleinkläranlage.

Für diese dezentralen Abwasserentsorgungsanlagen müssen sie seit 2013 erstmals eine Grundgebühr von 90 Euro pro Jahr und Einrichtung zahlen. „So mancher fühlt sich da abgezockt“, vermutet die Verbandsgeschäftsführerin. Deshalb erläuterte Evelin Silbermann die Rechtmäßigkeit und die Gründe für diese Maßnahme:

- Der Abwasserzweckverband ist ein kommunales Unternehmen und nicht profitorientiert. Sämtliche Überschüsse investieren wir wieder im Sinne unserer Kunden.
- Die Jahresrechnungsprüfung für 2012 ergab, dass der AZV das Geschäftsjahr mit einem Verlust abschließt. Das Minus war im Laufe des vergangenen Jahres bereits abzusehen – die Verbandsversammlung kam um eine Gebührenerhöhung ab Januar 2013 nicht herum. Im zentralen Bereich (Kunden, die an die öffentliche Kanalisation angeschlossen sind) stieg die Gebühr pro Kubikmeter

von 3,60 Euro auf 3,65 Euro. Im dezentralen Bereich entschied sich die Verbandsversammlung für die Einführung besagter Grundgebühr. Begründung: Der Verband muss Technik und Personal vorhalten, um jederzeit die dezentralen Einrichtungen entleeren und gegebenenfalls kontrollieren, Tourenpläne erstellen oder Statistiken führen zu können. Das Kommunalabgabengesetz erlaubt beides: Abrechnung über die Menge und dazu die Erhebung einer Grundgebühr. Das Gesetz sieht neue Gebühren-Kalkulationen alle drei Jahre vor. Damit hat der Verband nun drei Jahre Zeit, die aufgelaufenen Fehlbeträge zu korrigieren.

- 90 Euro sind auf einen Schlag eine stattliche Summe, letztlich aber ganze 7,50 Euro pro Monat.
- Insgesamt haben wir etwa 270 Bescheide versandt. Die meisten Widersprüche unserer Kunden wurden nach ausführlicher Erklärung zurückgenommen.

Sie haben Fragen zu diesem Thema? Wir beantworten sie gern. Rufen Sie uns an (**Tel. 039055 9279-0**) oder kommen Sie vorbei.



... dann Großmut.

Ach soo! Guter Service ist es wert.

K(I)eine Angst vor großer Prüfung

Kontrolle durch den Landesrechnungshof abgeschlossen

„Wir hätten insgesamt gute Arbeit geleistet. Mehr wissen wir nicht, der ausführliche Bericht soll im Mai oder Juni folgen“, fasst Evelin Silbermann zusammen, was sie Ende Februar beim abschließenden Gespräch mitgeteilt bekam.

An dieser Auswertung nahm auch Klaus Busse, der Vorsitzende der Verbandsversammlung, teil. Vorausgegangen war von Ende November 2012 bis Ende Januar 2013 die Überprüfung der zurückliegenden Jahre - vorgenommen beim AZV in Behnsdorf von 3 Prüfern vom Landesrechnungshof. „Wir hatten schon ein bisschen Bammel“, bekennt die Verbandsgeschäftsführerin, „weil wir nicht wussten, wie so eine überörtliche Prüfung läuft.“ Die Durchsicht des Landesrechnungshofes „auf ordnungsgemäße und wirtschaftliche Aufgabenerfüllung“, wie es im Fachjargon heißt, ist erst seit knapp vier Jahren Vorschrift. Bis dahin oblag die überörtliche Prüfung der Abwasserzweckverbandsunterlagen dem



Rechnungsprüfungsamt des Landesrechnungshofes. Lobende Worte vom Landesrechnungshof Sachsen-Anhalt taten deshalb doppelt gut: „Es beweist uns und auch unseren Kunden, dass bei

uns grundsätzlich alles ordnungsgemäß und nachvollziehbar abläuft“, freut sich Evelin Silbermann, die nun sehr gespannt ist auf den abschließenden Bericht.

Sag beim Abschied leise *Servus* Generationswechsel bei Zuständigkeit für Zwischenzähler

Zwölf Jahre arbeitete Marianne Hüttner beim AZV. Am 26. März dieses Jahres war ihr letzter Arbeitstag. Zunächst kümmerte sich die Laborantin um die Beprobungen der Kläranlagen der Abwasserzweckverbände. Als der Altverband „Spetze“ zum AVH Untere Ohre wechselte, änderte sich auch für Marianne Hüttner einiges. Verwaltung und Zwischenzählerabnahme warteten auf sie. Zwischenzähler müssen vom Verband abgenommen und verplombt sein. Nach sechs Jahren läuft ihre Eichfrist ab, der Wechsel steht an. Nur dann können Eigentümer den tatsächlichen Verbrauch an Frischwasser, das entweder zusätzlich oder nicht in den



Mit Tränen im Knopfloch verabschiedet Verbandsgeschäftsführerin Evelin Silbermann (r.) ihre langjährige Mitarbeiterin Marianne Hüttner.



Der Neue: Dirk Spitzner.

Schmutzwasserkanal bzw. in die Sammelgrube gelangt (z. B. eigene Hauswasserversorgung oder Gartenbewässerung, Teich- oder Poolwasser), nachweisen. Wie Marianne Hüttner jetzt erzählte, war sie anfangs mit dieser Aufgabe gar nicht glücklich. Ständiges Unterwegssein, immerzu neue Leute und die unterschiedlichen Wohnsituationen kennenzulernen, empfand sie als echte Herausforderung.

Danke, Marianne Hüttner, für zwölf engagierte Arbeitsjahre beim AZV „Aller-Ohre“! Mit demselben Elan wird sie ihre neue Lebenssituation meistern, sind ihre ehemaligen Kolleginnen und Kollegen überzeugt. Beste Gesundheit und alles Gute dafür! Die Abnahme der Zwischenzähler hat nun Dirk Spitzner (Foto links) übernommen.

Rechte und Pflichten für alle

Wie es beim AZV „Aller-Ohre“ in Sachen Niederschlagswasserentsorgung weitergeht

Seit Januar ist der AZV Aufgabenträger für Niederschlagswasser und Eigentümer der Leitungen in seinem Verbandsgebiet (die WAZ berichtete von der Vertragsunterzeichnung). Da Eigentümern bekanntlich verpflichtet, fragen wir bei Verbandsgeschäftsführerin Evelin Silbermann nach, was damit alles verbunden ist.

WAZ: In der Februar-Ausgabe kündigten Sie an, Selbstauskunftsschreiben zu verschicken. Wozu und warum ist das nötig?

Evelin Silbermann: Zunächst sind es die gesetzlichen Vorgaben. So verpflichtet das Wassergesetz des Landes Sachsen-Anhalt die Gemeinden u. a. dazu, bis zum 1. April 2014 flächendeckend ein Konzept für die Beseitigung von anfallendem Schmutz- und Niederschlagswasser vorzulegen. Da in der Vergangenheit die Aufgabe der Niederschlagswasserbeseitigung eher stiefmütterlich behandelt wurde, muss nun Klarheit her. D.h., wir als jetziger Aufgabenträger

ermitteln, wer die Einrichtungen der Niederschlagswasserbeseitigung in Anspruch nimmt bzw. nehmen muss. Denn bis zur Übernahme durch den AZV konnte jeder wie er wollte, sein Niederschlagswasser entweder kostenlos ins öffentliche Kanalnetz leiten oder auf seinem Grundstück versickern. Wer genau welche Variante nutzt, soll die Selbstauskunft ergeben.

WAZ: Und dann?

Evelin Silbermann: Haben wir die Klarheit, die wir brauchen. Diese Übersicht ist dann Grundlage für die entsprechende Gebührenkalkulation. Und bevor Sie sich danach erkundigen, lassen Sie mich an der Stelle folgende Frage formulieren: Was ist daran Abzocke, wenn für eine Leistung zu zahlen ist, die man in Anspruch nimmt oder nehmen muss? Beim Bäcker, bei Versandhausbestellungen, Telefonkosten und vielem anderen wird Abzocke seltsamerweise nicht vermutet, da wird ohne zu murren gezahlt.



Evelin Silbermann bricht eine Lanze für die Gerechtigkeit.

WAZ: Sind die Schreiben raus?

Evelin Silbermann: Wir und von uns beauftragte Büros haben damit begonnen. Nach Calvörde, Erxleben, Weferlingen und Uhrleben erhalten nach und nach alle Grundstückseigen-

tümer im Verbandsgebiet bis Ende des Jahres die Selbstauskunftsschreiben. Auf unserer Webseite www.abwasserflechtingen.de und auf Aushängen in den jeweiligen Orten teilen wir aktuell mit, wer an der Reihe ist.

WAZ: Was ist mit den erhaltenen Unterlagen genau zu tun?

Evelin Silbermann: Der Erfassungsbogen muss gewissenhaft ausgefüllt und bis zum vermerkten Termin zurückgeschickt werden.

WAZ: Wenn man das versäumt?

Evelin Silbermann: Das hat, wie jede andere Pflichtverletzung auch, Folgen. Eine solche Abfrage zu beantworten, gehört laut satzungsrechtlicher Vorschrift zu den Pflichten eines jeden Eigentümers. Bekommen wir die Selbstauskunft nicht, müssen wir entsprechende Luftbilddaufnahmen über befestigte oder versiegelte Flächen für die Eingruppierung in Einleiter, also dann Gebührenpflichtige, oder Versickerer zugrunde legen. Es ist demnach im eigenen Interesse, uns bei der Datenerstellung zu unterstützen.

Bei Fragen helfen hier unsere Mitarbeiterinnen Ute Salomon und Karina Wolff sehr gern.

Blut spenden rettet Leben

Zum dritten Mal folgt der Verband dem DRK-Blutspende-Motto



Mit „besonderen Säften“ kennen sie sich aus beim Abwasserzweckverband in Behnsdorf.

Allerdings geht es am 27.06.2013 in den Geschäftsräumen nicht um Niederschlagswasser, Klärschlammbrühe oder andere Schmutzflüssigkeiten. Gefragt am letzten Donnerstag im Juni ist der kostbare Lebenssaft Blut. „Immer im Sommer zur Urlaubszeit werden in den Blutbanken die Konserven knapp“, weiß Doreen Fahrenfeld. Die Sachbearbeiterin beim Abwasserzweckverband legt sich regelmäßig in Bühlstringen auf die Blutspendeliege des DRK. Vor zwei Jahren brachte sie die Idee der Blutspendeaktion quasi vor der Bürotür mit zur Arbeit. Für ihre Kollegen – immerhin 10 der 24 Mitarbeiter haben eine Ersthelferausbildung – keine Frage: Da machen wir mit. „Zumal wir optimale Räumlichkeiten dafür haben und die Aktion unseren Geschäftsablauf nicht stört“, ergänzt Verbandschefin Evelin Silbermann.



Maximilian Wegener (l.) und Abwassermeister Christoph Wendt werden auch am 27. Juni wieder dabei sein und Blut spenden.

erfreut die Möglichkeit – mussten sie doch nicht erst weit übers Land fahren. Nun ist es wieder soweit: Blutspendeaktion, inklusive kleinem Imbiss und Ruheraum sowie einer unentgeltlichen Blutzuckermessung.

Nicht vergessen: Donnerstag, 27. Juni 2013 14 bis 18 Uhr AZV „Aller-Ohre“ Weferlinger Straße 17 39356 Behnsdorf

Grundstück gesucht

Der Abwasserzweckverband „Aller-Ohre“ plant Optimierungsmaßnahmen an der Kläranlage Beendorf. Dafür wird ein unbebautes Grundstück, am besten Acker-, Grün- oder Brachland, mit einer Fläche von etwa 10.000 Quadratmeter im Umkreis von maximal 2 km um Beendorf gesucht. Verkaufsinteressenten erhalten weitere Informationen bei Doreen Fahrenfeld unter Tel. 039055 9279131.

KURZER DRAHT

Abwasserzweckverband „Aller-Ohre“ Behnsdorf

Weferlinger Straße 17 39356 Flechtingen

Öffnungszeiten:
Dienstag 9–12 Uhr
13–18 Uhr
Donnerstag 9–12 Uhr
13–16 Uhr
Freitag 9–11 Uhr



Tel: 039055 92790
Fax: 039055 9279117
E-Mail: zentrale@abwasserflechtingen.de
www.abwasserflechtingen.de
Bereitschaftsdienst: 0172 9097739

ENTSPANNEN AUF JAPANISCH

Das Bad gilt im Land der aufgehenden Sonne als Inbegriff der Erholung vom Alltag

In unserer Serie BADEKULTUREN DER WELT laden wir Sie diesmal ein, Japans Badetraditionen kennenzulernen.



Der traditionelle Yukata-Kimono begleitet die Japanerinnen noch heute mit ins öffentliche Badehaus. Für Japan-Reisende ist der Besuch im Sento ein unbedingtes Muss. Und auch in Deutschland entstehen immer mehr dieser typisch japanischen Wellness-Oasen.

Es ist ihre wohl berühmteste Lebenskunst: Für Japaner gibt es am Ende eines langen Arbeitstages nichts Entspannenderes als ein erholsames Bad. Und das ist immer heiß. Badetemperaturen ab 40 Grad Celsius aufwärts kennt er von Kindesbeinen an. Diese Vorliebe für sehr hochtemperiertes Wasser liegt offenbar in der Geologie des Landes begründet. Vulkanischen Ursprungs, sind hier Tausende Quellen verteilt. Egal ob sie salzhaltig sind oder schweflig riechen, Kohlensäure, Eisen oder Kupfer enthalten und das Wasser gelb, braun oder weiß ist, der Japaner schwört auf die gesundheitsfördernde Wirkung seiner liebsten Wellnessvariante – je nach Lust und Laune im heimischen Furo, im öffentlichen Sento oder im Thermalbad.

Allen gleich ist das unumgängliche Reinigungsritual: gründliches Säubern mit Seife und Shampoo unter „fließendem“ Wasser. Erst dann darf man das Badewasser genießen. Üblicherweise im Stehen, denn die japanische Variante der häuslichen Badewanne ist eher eine Bade-Box. Sie besteht aus wärmespeicherndem Echtholz und hat eine Sitzbank. Das Wasser reicht dem Badenden in die-



ser Position bis zu Brust. Denn in Japan glaubt man, dass die Seele des Menschen um sein Herz wandert und durch die Spiegelung im Wasser gereinigt wird. Obendrein sind die heißen Bäder im Sitzen besser verträglich. Die Körpertemperatur steigt, der Organismus wird in ein künstlich erzeugtes Fieber versetzt. Ausruhen da-

Traditionell befindet sich an den Wänden japanischer Sentos ein Bild des Fujisan – eine Analogie zu den Onsenbädern, die freie Sicht auf die Landschaft bieten. Ein schönes Beispiel ist der Sento-Baderaum im Edo-Tokio-Freilichtmuseum. Badebekleidung gibt es im Sento nicht.

nach ist deshalb enorm wichtig. In den letzten Jahren haben sich die Bade-Rituale in Japan zwar etwas verändert, geblieben ist aber der tiefere Sinn: Erholung vom Alltag und Geselligkeit. Dem Japaner ist sein Feierabend-Bad mit Freunden und Kollegen so lieb wie dem Deutschen sein Feierabend-Bier.

Sentos und ihre wechselvolle Geschichte

Die ersten japanischen Badehäuser entstanden in der Nara-Zeit (710-784, benannt nach der japanischen Kaiserin Gemmei-Tenno, die Nara 710 zur japanischen Hauptstadt kürte) in buddhistischen Klöstern. Das Baden war damals noch den Mönchen vorbehalten. Später öffneten sie ihre Badestuben auch für Arme und Kranke. 1266 soll es in Nippon erstmals ein öffentliches Badehaus gegeben haben. Die damaligen Sentos hatten nur einen kleinen Eingang und keine Fenster, damit der Dampf nicht entweichen konnte. Die Dunkelheit im Inneren wurde zunehmend für sexuelle Kontakte genutzt – die Bäder gerieten



in Verruf und wurden im 19. Jahrhundert ganz abgeschafft. Im 2. Weltkrieg erlebten die Sentos ihre Wiedergeburt, da die meisten Japaner keine private Bademöglichkeit mehr hatten. Heute gibt es sie noch immer, auch wenn private Badestuben mehr und mehr Einzugs in japanische Wohnungen und Häuser halten. Bis heute baden Frauen und Männer in den öffentlichen Badehäusern Sento getrennt.

Historische Badehäuser wie das Sento in Matsuyama lassen den historischen Einfluss buddhistischer Klöster erkennen.

ONSEN DAS THERMALBAD

Das beliebteste Bad in Japan ist der Onsen. „Heiße Quellen“ werden die Oasen vulkanischen Ursprungs genannt. Sommers wie winters kann man die wohltuende Wirkung der über 40 Grad heißen Mineralquellen genießen. Schon 20 Minuten bis zum Hals im Wasser lassen Verspannungen, Stress und Muskelschmerzen verschwinden. Die meisten Onsen sind traditionell zurückhaltend mit Holz und Stein eingerichtet.



DOG JAPANS ÄLTESTER ONSEN

Er befindet sich nahe der Stadt Matsuyama auf der kleinsten der vier japanischen Hauptinseln Shikoko. Die Quelle kannte man bereits im 6. Jahrhundert. Das heutige Badehaus stammt von 1894 und steht unter Denkmalschutz. Es ist im Inneren mit faszinierenden Mosaiken ausgeschmückt und aufgrund seiner alkalihaltigen Quellen äußerst beliebt auch bei japanischen Berühmtheiten.

FURO DAS PRIVATBAD

Auch im heimischen Bad wird das Reinigungsritual strikt eingehalten. Außerhalb der hölzernen Badebox wird der gesamte Körper gewaschen. Dazu entnimmt man ihr mit einer Schüssel das nötige Wasser und schrubbt sich ab. Der Aufenthalt im etwa 40 Grad heißen Wasser dient dann nur noch der Entspannung.



BADEREGELN

Davor: ausgiebig einseifen und abschrubben. Nur gut abgespült geht's ins heiße Badebecken. Früher waren Gespräche und Lachen beim Baden verpönt. Das ist heute anders. Für Personen mit Tätowierungen sind die Sentos jedoch nach wie vor tabu. Offiziell werden hygienische Gründe genannt. Tatsächlich soll die japanische Mafia (Yakuza) ferngehalten werden, deren Mitglieder meist tätowiert sind.